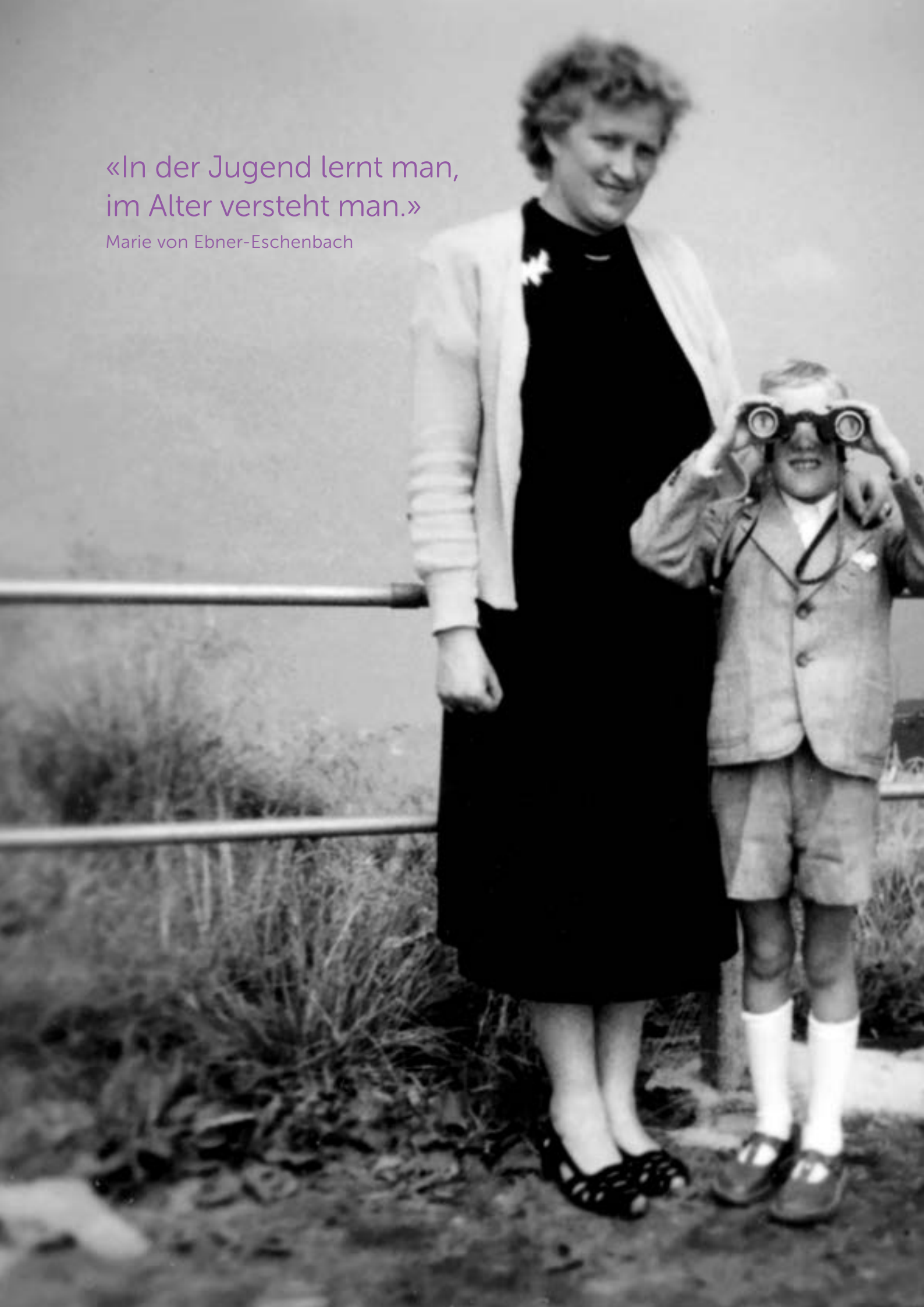
Geschäftsbericht 2015

THURVITA

LEBENSWERT – EIN LEBEN LANG



«In der Jugend lernt man,
im Alter versteht man.»

Marie von Ebner-Eschenbach

Kennzahlen auf einen Blick

Gesamtbetrieb	**2015**	**2014**	**2013**
Betriebsertrag	27 052 109	27 827 355	27 934 901
Ergebnis	38 053	-89 098	17 121
Cashflow	1 254 259	1 331 865	1 305 133
Abschreibungen Sachanlagen	1 410 168	1 420 963	1 288 035
Personalaufwand in % des Betriebsertrages	76,30%	75,54%	76,43%
Abschreibungen in % des Betriebsertrages	5,21%	5,11%	4,61%
Cashflow in % des Betriebsertrages	4,64%	4,79%	4,67%
Eigenkapitalanteil	56,31%	54,25%	52,20%
Personalbestand im Jahresdurchschnitt	367,0	380,0	374,0
Personalbestand in Vollzeitäquivalenten	269,2	276,3	265,7
davon Lernende und Praktikanten	38,0	36,0	33,0
Personalfluktuation	12,55%	13,38%	11,37%
Personalabsenzen	6,60%	6,49%	5,79%
stationäre Leistungen			
Anzahl angebotene Betten	247	247	250
Verrechnete Bewohnertage	81 559	84 778	86 354
Ø RAI-Pflegestufe	4,54	4,63	4,73
Auslastung	92,57%	95,98%	96,75%
Normierte Pflegekosten [1]	2 118	2 064	2 050
ambulante Leistungen			
Anzahl Klienten	654	636	623
Geleistete Stunden Pflege	36 916	36 383	33 610
Geleistete Stunden Hauswirtschaft	7 210	8 173	8 806
Geleistete Stunden ambulant	44 126	44 556	42 416
Anzahl Mahlzeiten	15 049	13 070	14 470
Personalaufwand je Stunde [2]	65,93	67,09	69,16
Unterdeckung 1 je Stunde [3]	19,47	22,91	29,71
Unterdeckung 2 je Stunde [4]	35,63	39,32	47,60
Kostendeckungsgrad 1 in % des Personalaufwandes	78,6%	75,7%	69,3%
Kostendeckungsgrad 2 in % des Personalaufwandes	66.7%	64.4%	58.5%

Sämtliche Angaben in Schweizer Franken.

1 Lohnkosten Pflege: (Anzahl angebotene Betten x Auslastung in %) : Ø RAI-Pflegestufe

2 Personalkosten Pflege und Hauswirtschaft (Bruttolöhne): Geleistete Stunden ambulant

3 (Total Erträge ambulante Leistungen ohne Leistungsvereinbarung – Total Personalaufwand ambulant): Geleistete Stunden ambulant

4 (Total Erträge ambulante Leistungen ohne Leistungsvereinbarung – Total Personalaufwand ambulant – Warenaufwand – Übrige Sachkosten): Geleistete Stunden ambulant

Inhalt

Vorwort des Präsidenten	8
Lagebericht	10
Jahresrechnung	18
Erläuterungen zur Jahresrechnung	28
Organisation	31
Bericht der Revisionsstelle	32

Vorwort des Präsidenten

«Fürchte nicht schwere Arbeit,
fürchte leere Reden.»

Treu diesem chinesischen Sprichwort bin ich dankbar dafür, dass ich verantwortlich sein darf für eine Organisation, die hart arbeitet und damit auch 2015 erfolgreich war. In ihrer noch jungen Geschichte hat die Thurvita AG zum zweiten Mal die Erfolgsrechnung mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen. Dank einer konsequenten Einsatzplanung und einer hohen Flexibilität unserer Mitarbeitenden konnte auf die sehr unterschiedliche und teilweise tiefe Auslastung gezielt und achtsam reagiert werden.

Dank an die Mitarbeitenden

Das tragende Fundament unseres täglichen Tuns bildeten auch dieses Jahr die 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Thurvita. Alle haben sich mit grossem Fachwissen und ganzer Kraft eingesetzt. Dieses Engagement zum Wohl unserer Kunden und unserer Firma ist keine Selbstverständlichkeit und dafür bedanke ich mich sehr herzlich.
Mein Dank gilt auch der Geschäftsleitung sowie den Gruppen- und Projektleitern, welche neben ihren Tagesaufgaben die drei strategischen Säulen weiter entwickelt haben.

Quartierzentrum Bronschhofen

Strategisch bedeutend ist das geplante Quartierzentrum Bronschhofen mit integriertem Spitex-Stützpunkt. In diesem Jahr wurden dafür die Weichen gestellt. Die Planungsvereinbarung mit der Stadt Wil und der katholischen Kirchgemeinde Wil wurde unterzeichnet. Das Stadtparlament hat das Vorgehen und die finanziellen Mittel einstimmig gutgeheissen. Bis Mitte dieses Jahres läuft ein Planungswettbewerb unter fünf Architekturbüros. Vorgesehen ist die Eröffnung des Quartierzentrums Bronschhofen in vier Jahren.

Haus für Demenz

Als zweites strategisches Projekt soll ein Haus für Demenz für 80 bis 100 Bewohnende zur Verfügung stehen. In einem Neubau sollen vorbildliche Lebensverhältnisse für demente Menschen geschaffen werden. Neuste Erkenntnisse aus der Demenzarbeit und Forschung werden einbezogen. Das Betriebskonzept wurde verabschiedet und eine

Am 25. Februar 2015 präsentieren sie das Projekt Bronschhofen: **Marcus Zunzer,** Stadtrat, **Jürg Grämiger,** Kirchenratspräsident kath. Kirchgemeinde Wil, **Susanne Hartmann,** Stadtpräsidentin Wil, **Alard du Bois-Reymond,** CEO Thurvita, **Arthur Gerber,** Verwaltungsratspräsident Thurvita.

Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese belegt, dass das vorgesehene Bauland beim Alters- und Pflegeheim Rosengarten für das Projekt geeignet ist. Der Baubeginn ist für 2020 geplant.

Thurvita Care

Die dritte Säule der Strategie ist die «Thurvita Care». Das Pflegezentrum Fürstenau fokussiert sich damit auf die temporäre Pflege von Patienten, die aus dem Spital austreten und sich aufbauen und neu orientieren müssen. Nach einem Start mit wenig Betten hat sich schnell gezeigt, dass dieses Angebot einem sehr grossen Bedürfnis entspricht und ausgebaut werden konnte. An dieser Stelle verdanke ich auch die Spende von CHF 50000 der Ebnet-Stiftung, welche für die Anschaffung von Physiogeräten zur Förderung von Kraft und Koordination verwendet werden konnte.

Der vorliegende Bericht orientiert im Detail über die Aktivitäten im Geschäftsjahr 2015. Ich danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre wertvolle Unterstützung unserer Aufgaben, und freue mich, wenn aus den formulierten Strategien mehr und mehr Realitäten werden.

Arthur Gerber
Präsident des Verwaltungsrates der Thurvita AG

Lagebericht

Die Geschäftsleitung der Thurvita

oben: **Christa Pötz**, Leiterin Infostelle; **Heinz Kapusta,** Leiter Personalabteilung, **Therese Gerber,** Leiterin ambulante Leistungen; unten: **Ernst Grau,** Leiter stationäre Leistungen; **Beat Sennhauser,** Leiter Finanzen und Controlling; **Alard du Bois-Reymond,** CEO; **Andreas Bucher,** Leiter Hotellerie

Wir richten Thurvita nach den Bedürfnissen von alten Menschen und ihren Angehörigen aus. «Lebenswert – ein Leben lang» heisst, dass wir uns täglich für eine optimierte Betreuung der Betagten einsetzen. Neben der täglichen Arbeit setzen wir die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie schrittweise um und kreieren die dazu passenden Angebote.

Erfolgreich dank Sondermassnahmen

Thurvita hat 2015 mit einem Gewinn von 38 000 Franken abgeschlossen. Dieses Ergebnis konnte trotz eines wirtschaftlich schwierigen Umfeldes realisiert werden. Im wesentlichen war dies möglich, weil Thurvita kostensenkende Massnahmen getroffen hatte.

Zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehört vor allem, dass das vergangene Jahr geprägt war durch eine unterschiedliche Auslastung im stationären und im ambulanten Bereich, den beiden Kernbereichen der Thurvita. Dabei war die Auslastung im stationären Bereich weniger gut als erwartet.

Auslastung stationär	2015	2014	2013
Q1	93.18	96.32	96.06
Q2	92.63	95.05	97.52
Q3	92.07	97.02	97.70
Q4	92.39	95.55	95.72
Durchschnitt	**92.57**	**95.98**	**96.75**

Im Jahr 2015 war die geringere Auslastung im stationären Bereich auch für andere Institutionen der Altenbetreuung in der Schweiz spürbar. Die starke Grippewelle und der heisse Sommer, welche für viele hochbetagte Menschen eine zu grosse Belastung waren, sind dafür eine Erklärung. Möglich ist aber auch, dass genügend Betten vorhanden sind und sich die Pflege immer mehr in den familiären und ambulanten Bereich verschiebt.
Tatsächlich erhöhten sich die Pflegestunden in der ambulanten Betreuung auch bei Thurvita.

Pflegestunden	2015	2014	2013
Q1	9 676	9 066	8 252
Q2	9 207	8 944	8 281
Q3	8 732	9 764	8 227
Q4	9 301	8 610	8 850
Gesamtleistung	**36 916**	**36 384**	**33 610**

In der Summe konnte die geringere Auslastung im stationären Bereich nicht mit dem Zuwachs bei der ambulanten Pflege aufgefangen werden. Der Betriebsertrag für diese beiden Kernbereiche zusammen und war 2,8% tiefer als im Vorjahr.

Stationär&Ambulant	2015	2014	2013
Q1	6 733	6 944	6 783
Q2	6 668	6 826	6 859
Q3	6 680	7 045	7 204
Q4	6 971	7 012	7 089
Betriebsertrag	**27 052**	**27 827**	**27 935**

Angaben in tausend Franken

Auf die reduzierten Erträge hat Thurvita umgehend reagiert und bereits im April einen Stellenstopp verhängt. Personalabgänge wurden ab da nur noch nach eingehender Einzelfallprüfung ersetzt. Der Personalbestand sank so im Jahresdurchschnitt von 380 auf 367 Personen und der Personalaufwand reduzierte sich markant ab Mitte Jahr.

Personalaufwand	2015	2014	2013
Q1	5 224	5 191	5 298
Q2	5 284	5 355	5 412
Q3	5 058	5 252	5 238
Q4	5 075	5 221	5 402
Total	**20 641**	**21 019**	**21 350**

Die Massnahmen dienten der langfristigen Absicherung der Arbeitsplätze. Das Personal hat dies mitgetragen und den gleich hohen Grad an Dienstleistung und Qualität erbracht, wofür ihm Dank gebührt.
Die Personalkosten sind bei Thurvita der mit Abstand grösste Kostenfaktor. Veränderungen in diesem Bereich haben grosse Auswirkungen auf die Betriebsrechnung. Die erreichte Reduktion der Personalkosten um CHF 379000 ermöglichte es, den kleineren Ertrag aufzufangen. Sie war der entscheidende Faktor, dass es gelang, mit einem Gewinn von CHF 38000 Franken abzuschliessen.

Operationelle Projekte 2015

Die Pflege und Betreuung betagter Menschen in stationären Einrichtungen und mit ambulanten Dienstleistungen bleibt die Hauptarbeit der Thurvita. Parallel dazu wird die Strategie der drei Säulen in Pilotprojekten umgesetzt und überprüft.

Älter werden im Quartier – Pilotprojekte

Das strategische Ziel, dass alte Menschen ihr ganzes Leben in den eigenen vier Wänden leben können, wird erreicht, wenn zunehmend stationäre und ambulante Leistungen zusammengeführt werden.
Dreh- und Angelpunkt sind dabei die neuen Stützpunkte der Spitex, die zusammen mit Alterswohnungen zu einem Quartierzentrum kombiniert

werden. Der Stützpunkt versorgt sowohl hochbetagte Menschen im umliegenden Quartier als auch die Mietenden der Alterswohnungen. Die im Quartierzentrum integrierten Spitex-Dienste machen es möglich, dass die Bewohnenden der Alterswohnungen auch bei hohem Pflegebedarf bis an ihr Lebensende zuhause bleiben können. Der oftmals schwere Schritt ins Pflegeheim ist nicht mehr notwendig.
Die Behandlung zuhause ist aber auch gesamtwirtschaftlich wichtig, denn diese neue Form des Lebens im Alter kostet weniger als das Leben im Pflegeheim.
Als Pilot im Rahmen dieser strategischen Neuausrichtung in der Altenpflege hat Thurvita im vergangenen Jahr den Spitex-Quartierstützpunkt im Flurhof eröffnet. Neu werden ab dort ambulante und stationäre Dienste unter demselben Dach angeboten.
Für das Konzept «Älter werden im Quartier» hat die Age-Stiftung CHF 200 000 für die Projektarbeit und CHF 130 000 für die begleitende Forschung gesprochen, wofür wir uns herzlich bedanken.
In einem weiteren Pilotprojekt wurden die Angebote im Bereich Pflege, Hauswirtschaft, Gesundheitsförderung und Kulinarik für die Alterswohnungen im Flurhof und im Sonnenhof ausgebaut. Die Dienstleistungspalette reicht von A wie Altersturnen bis Z wie Zimmerservice in den eigenen vier Wänden. Dabei werden Synergien mit den Alterszentren Sonnenhof und Flurhof genutzt.

Konzentration bei der Demenzkompetenz

In zwei Etappen wurde das Angebot für demente Patienten verbessert. Zuerst wurden im Frühling 2015 die Räume im Pflegezentrum Fürstenau auf die Bedürfnisse dementer Menschen angepasst und teilweise neu möbliert. Dazu gehörte auch eine Neugestaltung der Gartenanlage.
In einem zweiten Schritt wurde auf Anfang 2016 die Demenzabteilung der geschützten Wohngruppe im Alterszentrum Sonnenhof in die Pflegwohnungen Bergholz verlegt. Mit dem Umzug ins Bergholz konnte die Wohnqualität auch für diese dementen Menschen deutlich verbessert werden.
Um für alle Beteiligten eine passende Lösung zu finden, brauchte es ein aufwendiges und sorgsames Abklären der Bedürfnisse der Klienten und viele Gespräche mit den Angehörigen.
Bis zur Eröffnung des neuen «Haus für Demenz» verfügt Thurvita mit den Standorten «Fürstenau» und «Bergholz» nun über ein gutes Angebot für demente Menschen.

Thurvita Care

Nach medizinischen Interventionen benötigen insbesondere ältere Patienten genügend Zeit für den Wiederaufbau ihrer Gesundheit. Diese Zeit ist im Rahmen der Fallkostenpauschale der Spitäler oft zu kurz. Ausserdem muss entschieden werden, wie es nun weitergeht.
«Thurvita Care» bietet den Raum, nach einem Krankenhausaufenthalt die richtige Lösung zu finden. Dabei gilt es zu prüfen, unter welchen Umständen eine Rückkehr in die eigenen vier Wände möglich ist, ob ein Übertritt in ein Altersheim besser passt oder ob es um palliative Pflege geht.
Während einer maximal zwölf Wochen dauernden Spanne können sich die Patienten auf die neue Situation einstellen und vorbereiten. Sie werden dabei medizinisch-therapeutisch unterstützt und in der Entscheidungsfindung begleitet.
Das im Mai gestartete «Thurvita Care»-Pilotprojekt findet viel grösseren Zuspruch, als dies bei Projektstart angenommen wurde. Geplant war ein Angebot von vier Betten. Zurzeit sind 15 Betten nahezu dauernd ausgelastet.
2015 traten 49 Personen ein und wieder aus. Davon konnten 32 Personen wieder zuhause Fuss

fassen. Für also fast zwei Drittel der Personen ist Thurvita Care eine Brücke nach Hause. Fünf Personen kehrten ins Spital zurück und zwölf Betagte wechselten in ein Altersheim.

James & Rose stehen für Haltung

Thurvita stellte 2015 zwei Haltungsgrundsätze ins Zentrum:

«Wir engagieren uns für die Wünsche unserer Kunden. Wir hören die Wünsche unserer Kunden und nehmen sie ernst. In der Balance zwischen Zuwendung und Effizienz setzen wir uns für deren Verwirklichung ein.»

«Wir übernehmen Verantwortung. Wir treffen Entscheide und übernehmen dafür die Verantwortung. Unsere Führungskräfte delegieren Verantwortung und Kompetenzen, damit sie Thurvita führen können.»

Um diese Haltungsgrundsätze mit Leben zu füllen, wurde die Kampagne «James & Rose» lanciert. Beide Figuren stehen dafür, dass Thurvita ein Ort ist, an dem bis ins hohe Alter ein lebenswertes Leben geboten wird. Dabei symbolisiert «James» den Servicegedanken aus der Hotellerie und «Rose» eher den pflegerischen Aspekt. Es gilt: James dient und Rose hilft – und umgekehrt.

Entwickelt wurde James & Rose zusammen mit der Hotelfachschule Luzern. Innerhalb der Thurvita gibt es Ambassadoren, welche die Ideen in die Teams tragen. Dort wird regelmässig mit «Lernsnacks» geübt. Dies geschieht als Teil der Team-Meetings in Form von Achtsamkeitsübungen, der Reflexion des beruflichen Alltags oder durch die kreative Umsetzung der Credos.

Personal

Das «Abakaba» Lohnsystem, das Thurvita mit ihrer Gründung von der Stadt Wil übernommen hatte, hat sich grundsätzlich bewährt. Dieses Lohnsystem bleibt im Einsatz, wurde jedoch auf die Bedürfnisse der Thurvita angepasst.

Neu gibt es für jede Funktion eine einzige Lohnklasse. Der Lohn berechnet sich aus einem Grundlohn (100%), der sich aus der Stellenanforderung herleitet, und einem individuellen Lohnanteil (40%). Die Lohnentwicklung innerhalb dieses Bandes ist von den Faktoren Alter, Erfahrung und Leistung abhängig.

Das neue Lohnsystem wurde im Januar 2016 eingeführt. Zusammen mit dem neuen Lohnsystem trat auch das überarbeitete Personalreglement in Kraft.

Zukunftsgerichtet zeigt sich Thurvita auch beim Engagement für Lernende und Praktikanten. Gemäss der Betriebsgrösse verlangt der Kanton mindestens 24 Auszubildende. Bei Thurvita sind 38 junge Menschen in Ausbildung.

Multimediale interne Kommunikation

Für eine verbesserte interne Kommunikation wurde die Webseite www.thurvita.today entwickelt. Es handelt sich um eine multimediale, aktuelle und interaktive Plattform. Die Statements der Direktion, das Medienecho oder personelle Wechsel haben dort genauso Platz, wie Hinweise auf die neusten internen Reglemente oder Neuigkeiten aus dem Privatbereich der Mitarbeitenden. Die Inhalte werden zum grössten Teil von den Mitarbeitenden selber erstellt. Schwarze Bretter an allen Standorten werden schrittweise durch die Web-Plattform abgelöst. Die für Handys optimierte Website wird täglich von rund 100 Nutzern besucht.

Ausblick 2016

Wettbewerbe und Auswertungen
Im Jahr 2016 werden weitere Weichen für die drei strategischen Projekte gestellt. Für das Projekt «Älter werden im Quartier» werden im Mai fünf Architekturbüros ihre Konzepte für das Quartierzentrum Bronschhofen vorstellen.
Für das «Haus für Demenz» wird eine Architektur-Wettbewerb-Zwischenevaluation eröffnet und für «Thurvita Care» ist eine Zwischenvaluation vorgesehen.
Auch im nächsten Jahr wird bei Thurvita viel Neues entwickelt, welches die strategischen Ziele und das Motto «Lebenswert – ein Leben lang» unterstützen soll.

Individuelle Verpflegung in der Fürstenau
Im Jahr 2015 hat ein Pilot aufgezeigt, wie die Verpflegung der Bewohnenden in der Fürstenau verbessert werden kann. Dies wird nun umgesetzt. Das Pflegezentrum Fürstenau wird die Verpflegung weiterhin vom Spital Wil beziehen – die Speisen werden jedoch nicht wie bis anhin auf einem Plateau serviert, sondern vor Ort geschöpft. Neu portionieren Thurvita-Mitarbeitende selber die Speisen, gemäss den individuellen Wünschen der Bewohnenden.
Die Angebote werden insgesamt abwechslungsreicher. Mit dem Schöpfsystem können unter anderem rotes Fleisch (zum Beispiel Rindfleisch), Teiggerichte oder frittierte Komponenten in verbesserter Qualität angeboten werden. Ausserdem gibt es nach Wunsch Zusatzportionen und die Speisen bleiben heiss, ohne auszutrocknen.

Spitex rund um die Uhr
Ab Juni 2016 ist die spitalexterne Pflege – Spitex – auch während der Nacht möglich. Die Spitex der Thurvita ist ab dann während 365 Tagen und 24 Stunden im Jahr für ihre Kunden im Einsatz. Hilfsbedürftige Menschen können so vermehrt zu Hause und in ihrer vertrauten Umgebung gut versorgt leben. Heute sind 71 Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Einsatz und betreuen 654 betagte und pflegebedürftige Kunden.

Zusätzliche Wohnungen mit Gartensitzplatz
Ab Mai 2016 hat der Sonnenhof fünf neue Einzelzimmer mit Gartensitzplatz im Angebot. Sie werden im Bereich der ehemaligen Geschützten Wohngruppe erstellt. Die Zimmer verfügen über eine eigene, frisch renovierte Nasszone und einen direkten Zugang über den besonnten Garten. Als Teil des Sonnenhofs profitieren die Bewohner von allen Vorzügen des Zentrums. Ausserdem ist die geografische Lage nahe der Innerstadt und dem Wiler Weier attraktiv für künftige Mieter.

Erfolgreiche Grand-Mamans

Als das «coolste Altersheim der Schweiz» bezeichnete der SonntagsBlick am 13. Dezember 2015 auf seiner Titelseite den Thurvita Sonnenhof. Auf vier Seiten wurde das Projekt «Chez Grand Mamans» prominent vorgestellt. Die Botschaften, dass ältere Damen ein wertvolles Wissen für jüngere Generationen haben und aktiv am heutigen Leben teilnehmen, konnten gut vermittelt werden. Weitere Berichte folgten im Radio und TV SRF sowie in lokalen Radios und TV-Stationen.

2016 werden die «Grand Mamans» für weiteren Gesprächsstoff und kulinarische Leckerbissen sorgen. Die Produkte werden wie bisher direkt bei Thurvita oder über den Webshop www.grosi.net vertrieben. Neu hinzu kommt die Präsenz auf Wochenmärkten und das geplante Restaurant «Chez Grand Maman» im Sonnenhof. Ab Sommer werden im bereits bestehenden Café Produkte und Menüs angeboten, die aus den Rezeptbüchern der Grand-Mamans stammen.

«Chez Grand Maman» ist nicht nur lustvoll, sondern strategisch wichtig im Hinblick auf das Quartierzentrum Bronschhofen. Im generationenübergreifenden Lebensraum soll es auch dort mit «Chez Grand Maman» ein Restaurant geben, in das man gerne geht und wo Begegnungen stattfinden.

Risiko- und Qualitätsbericht

Risikobericht

Im Jahr 2015 wurden eine Reihe von Massnahmen eingeleitet, um die fünf Toprisiken Brandfall, Epidemie/Pandemie, Lebensmittelvergiftung/Lebensmittelinfektionen, fehlerhafte Medikamentenabgabe und Übergriffe zu reduzieren.

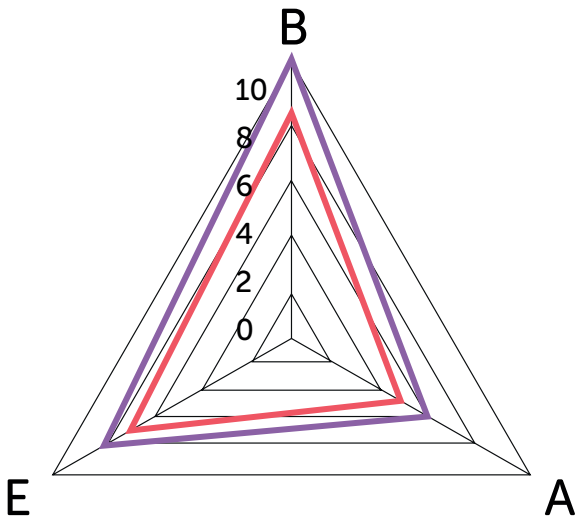
Geschaffen wurde eine Ereignisorganisation. Damit ist bestimmt, wie bei einem Schadensfall, der viele Personen gleichzeitig betrifft, vorzugehen ist. Die Abläufe im Notfall inklusive Checklisten für die Mitarbeitenden, die Alarmierung, interne und externe Kommunikation und das Funktionieren eines Ereignisstabes sind so vorbereitet.

Die Toprisiken wurden nach drei Faktoren bewertet: Schweregrad (B), Auftretenswahrscheinlichkeit (A) und Entdeckungswahrscheinlichkeit (E). Mit Massnahmen wurden einzelne oder alle drei Dimensionen eines Ereignisses reduziert. Das Beispiel «Epidemie» zeigt's:

Im Bereich Epidemie wurde im Laufe des vergangenen Jahres ein Schnelltest eingeführt, mit dem der Verdacht auf eine Noro-Virus-Infektion umgehend (bisher 24 h) bestätigt bzw. ausgeschlossen werden kann. Hygienevorgaben wurden überarbeitet und ergänzt. Dies reduziert die Auftretenswahrscheinlichkeit einer viralen Infektion zusammen mit anderen Massnahmen in allen drei Dimensionen.

Bewertung 2015				Bewertung 2014			
B	A	E	RPZ	B	A	E	RPZ
10	6	8	480	8	5	7	336

Auch für die vier anderen Toprisiken wurden detaillierte Pläne und Handlungsanleitungen verabschiedet. Insgesamt reduzierte sich die Risikoprioritätszahl (RPZ) aller Toprisiken von 2180 (2014) auf 1762 Punkte (2015), was einer Reduktion um 19% entspricht.



Bewertung 2015
Bewertung 2014

Qualitätsmanagement

Im ersten Halbjahr 2015 wurden im Rahmen des Qualitätsmanagements in einem ersten Schritt alle Unternehmensprozesse beschrieben, deren Hilfsmittel erarbeitet und die Mitarbeitenden entsprechend geschult. Im zweiten Halbjahr erfolgte die Datenbankschulung SCODi für alle Mitarbeitenden, damit sie das neue Arbeitsinstrument im Alltag auch nutzen können. Ebenfalls wurden alle Themen, die im Bereich Risikomanagement erarbeitet wurden, in der Datenbank SCODi aufgenommen.

Im nächsten Jahr wird eine umfassende Befragung von Kunden und Mitarbeitenden vorbereitet. Diese soll im 2017 durchgeführt werden.

Die Qualitätskennzahlen, wie sie in der Leistungsvereinbarung mit den Vertragsgemeinden festgelegt sind, werden mit dem vorliegenden Geschäftsbericht erstmals vollständig ausgewiesen.

Jahresrechnung

Bilanz

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel		2 206 639.10	1 867 888.30
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.1	2 355 055.20	2 276 916.30
Übrige kurzfristige Forderungen	2.2	120 146.20	40 228.36
Vorräte	2.3	171 900.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung		86 785.25	93 419.65
Umlaufvermögen		**4 940 525.75**	**4 278 452.61**
Sachanlagen	2.4	16 609 393.57	17 768 545.82
Gründungs- und Organisationskosten		0.00	250 000.00
Anlagevermögen		**16 609 393.57**	**18 018 545.82**
Aktiven		**21 549 919.32**	**22 296 998.43**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.5	816 805.75	731 413.70
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		2 400 000.00	249 384.82
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.6	791 974.45	1 128 030.10
Passive Rechnungsabgrenzung	2.7	643 144.77	593 850.62
Kurzfristiges Fremdkapital		**4 651 924.97**	**2 702 679.24**
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	2.8	3 250 000.00	5 750 000.00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	2.9	128 983.19	363 361.39
Rückstellungen	2.10	1 384 838.15	1 384 838.15
Langfristiges Fremdkapital		**4 763 821.34**	**7 498 199.54**
Fremdkapital		**9 415 746.31**	**10 200 878.78**
Aktienkapital		11 469 000.00	11 469 000.00
Gesetzliche Kapitalreserven		871 161.14	871 161.14
Bilanzverlust:			
kumulierte Verluste		−244 041.49	−154 943.29
Jahresergebnis		38 053.36	−89 098.20
Eigenkapital		**12 134 173.01**	**12 096 119.65**
Passiven		**21 549 919.32**	**22 296 998.43**

Sämtliche Angaben in Schweizer Franken.

Erfolgsrechnung

	Anhang	2015	2014
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2.11	24 216 166.55	24 872 963.85
Übrige betriebliche Erlöse		565 854.05	573 495.55
Ertrag aus Betriebsbeiträgen	2.12	2 270 088.05	2 380 895.90
Betriebsertrag		**27 052 108.65**	**27 827 355.30**
Materialaufwand	2.13	–2 656 910.34	–2 701 269.55
Personalaufwand	2.14	–20 640 957.95	–21 019 484.60
Übriger betrieblicher Aufwand	2.15	–2 351 492.50	–2 217 913.04
Betriebsaufwand		**–25 649 360.79**	**–25 938 667.19**
Betriebsergebnis vor Zinsen, Abschreibungen (EBITDA)		**1 402 747.86**	**1 888 688.11**
Abschreibungen		–1 410 168.10	–1 420 963.35
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)		**–7 420.24**	**467 724.76**
Finanzertrag		373.29	1 426.10
Finanzaufwand		–160 490.99	–170 861.01
Ergebnis vor ausserordentlichen Posten		**–167 537.94**	**298 289.85**
a.o., einmaliger oder periodenfremder Aufwand oder Ertrag	2.16	205 591.30	–387 388.05
Unternehmensergebnis		**38 053.36**	**–89 098.20**

Geldflussrechnung

	2015	2014
Jahresergebnis	38 053.36	–89 098.20
Abschreibungen	1 410 168.10	1 420 963.35
Bildung von Rückstellungen	0.00	0.00
Auflösung von Rückstellungen	0.00	0.00
Auflösung Wertberichtigung Vorräte	–193 962.00	0.00
Cashflow Nettoumlaufvermögen	**1 254 259.46**	**1 331 865.15**
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–78 138.90	192 929.50
Veränderung Übrige kurzfristige Forderungen	–79 917.84	278 468.65
Veränderung Vorräte	22 062.00	0.00
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzungen	6 634.40	–7 661.35
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	85 392.05	–69 664.35
Veränderung Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	–336 055.65	548 681.75
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzungen	49 294.15	–154 544.15
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	**923 529.67**	**2 120 075.20**
Investitionen in immobile Sachanlagen	–91 247.85	–307 173.25
Investitionen in mobile Sachanlagen	–207 768.00	–247 806.10
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	**–299 015.85**	**–554 979.35**
Veränderung Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	–249 384.82	–950 615.18
Veränderung Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	–100 000.00	–300 000.00
Veränderung Übrige langfristige Verbindlichkeiten	63 621.80	53 510.40
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	**–285 763.02**	**–1 197 104.78**
Veränderung Flüssige Mittel	**338 750.80**	**367 991.07**
Nachweis Veränderung Flüssige Mittel		
Flüssige Mittel am 1.1.	1 867 888.30	1 499 897.23
Veränderung Flüssige Mittel	338 750.80	367 991.07
Flüssige Mittel am 31.12.	2 206 639.10	1 867 888.30

Anhang

1 Grundsätze

1.1 Allgemein

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des OR) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, welche nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, werden nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zur Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

1.2 Vorräte

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- resp. Herstellungskosten bilanziert.

1.3 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Sachanlagen werden linear abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegenbenenfalls wertberichtigt.
Im 2015 wurde die Anlagenbuchhaltung in die Finanzsoftware aufgenommen. Sie ersetzt die verschiedenen in Excel geführten Tabellen. Dabei sind neben Abgängen von bereits abgeschriebenen Anlagegütern auch Umgliederungen innerhalb der verschiedenen Anlageklassen erfolgt. Daher sind die Vorjahreszahlen in den Detailpositionen gemäss 2.4 nicht vergleichbar. Das Total der Sachanlagen wurde hingegen nicht tangiert. In der Anlagenbuchhaltung gelten folgende Abschreibungssätze:

Gebäude	33 Jahre
Installationen	20 Jahre
Vorplätze, Wege	10 Jahre
Mobiliar	10 Jahre
Bus	8 Jahre
Personenwagen	5 Jahre
Büromaschinen / IT	4 Jahre
E-Bike	3 Jahre

Mit Ausnahme der Pflegebetten und der E-Bikes ist eine Aktivierungsgrenze von CHF 5000 festgelegt worden. Für sogenannte Massengüter beträgt die Limite CHF 20000.

1.4 Umsatzrealisierung

Die Leistungen werden bei Leistungserbringung erfasst.

2 Angaben zu Bilanz und Erfolgsrechnungspositionen

2.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2015	2014
Forderungen gegenüber Dritten	2 495 055.20	2 446 916.30
Wertberichtigung (Delkredere)	–140 000.00	–170 000.00
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**2 355 055.20**	**2 276 916.30**
2.2 Übrige kurzfristige Forderungen		
gegenüber Dritten	111 320.25	6 706.36
gegenüber Aktionären	8 825.95	33 522.00
Total Übrige kurzfristige Forderungen	**120 146.20**	**40 228.36**
2.3 Vorräte		
Vorräte	171 900.00	193 962.00
Wertberichtigung	0.00	–193 962.00
Total Vorräte	**171 900.00**	**0.00**
2.4 Sachanlagen		
Immobilien	18 558 539.83	19 494 114.53
Wertberichtigung Immobilien	–3 718 793.96	–3 094 756.81
Mobiliar	3 124 586.45	2 133 386.89
Wertberichtigung Mobiliar	–1 581 226.20	–1 068 655.19
Büromaschinen / IT	607 017.35	591 467.10
Wertberichtigung Büromaschinen / IT	–450 164.45	–332 645.50
Fahrzeuge	144 060.25	94 456.00
Wertberichtigung Fahrzeuge	–74 625.70	–48 821.20
Total Sachanlagen	**16 609 393.57**	**17 768 545.82**
2.5 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
gegenüber Dritten	586 763.65	563 937.60
gegenüber Aktionären	230 042.10	167 476.10
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**816 805.45**	**731 413.70**
2.6 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen und Steuerverwaltung	0.00	425 518.90
kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitenden	3 171.25	2 477.60
kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Klienten (Vorauszahlungen)	788 803.20	700 033.60
Total Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	**791 974.45**	**1 128 030.10**
2.7 Passive Rechnungsabgrenzung		
Personal (Überzeit, Ferien)	219 196.65	228 213.50
Personal (Stundenlöhne, Zulagen)	217 519.75	209 249.10
Personal (Übrige)	144 995.95	95 549.05
Übriger betrieblicher Aufwand	61 432.42	60 838.97
Total Passive Rechnungsabgrenzung	**643 144.77**	**593 850.62**

2.8 Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	2015	2014
Fälligkeit bis 5 Jahre	2 250 000.00	4 750 000.00
Fälligkeit über 5 Jahre	1 000 000.00	1 000 000.00
Total langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	**3 250 000.00**	**5 750 000.00**

2.9 Übrige langfristige Verbindlichkeiten		
Flurhof-Fonds	0.00	120 000.00
Engi-Fonds	0.00	133 000.00
Fonds Thurvita Care (Ebnet-Stiftung)	5 000.00	50 000.00
Härtefall-Fonds	28 710.00	0.00
Fonds für Ferien älterer Menschen	4 230.00	0.00
Fonds für älter werden im Quartier	23 860.00	0.00
Bewohnerfonds	67 183.19	60 361.39
Total Übrige Langfristige Verbindlichkeiten	**128 983.19**	**363 361.39**

2.10 Rückstellungen		
Rückstellung allgemeine Geschäftsrisiken	0.00	895 638.15
Rückstellung Erneuerungsreserven Sonnenhof	0.00	81 000.00
Rückstellung Erneuerungsreserven Rosengarten	0.00	116 000.00
Rückstellung Betriebsreserven Rosengarten	0.00	255 200.00
Reserve Ergebnisschwankungen Pflegewohnungen	0.00	37 000.00
Rückstellung Renovationen/Geschäftsrisiken	1 384 838.15	0.00
Total Rückstellungen	**1 384 838.15**	**1 384 838.15**

2.11 Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen		
Ertrag aus Pensions- und Pflegetaxen	20 444 204.10	21 136 002.90
Ertrag aus Leistungen Mieter Alterswohnungen	47 806.90	47 053.10
Ertrag aus medizinischen Nebenleistungen	494 538.55	493 165.85
Ertrag aus KLV-Leistungen Spitex	2 626 210.45	2 607 402.60
Ertrag aus Nicht-KLV-Leistungen Spitex	531 176.65	524 999.40
Ertrag aus Übrige Leistungen an Bewohnende	72 229.90	64 340.00
Total Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	**24 216 166.55**	**24 872 963.85**

2.12 Ertrag aus Betriebsbeiträgen		
Betriebsbeiträge aus Leistungsvereinbarung Spitex	2 072 033.65	2 184 155.95
Betriebsbeiträge für Altersstützpunkt und Infostelle	176 000.00	175 999.95
Übrige Beiträge	22 054.40	20 740.00
Total Ertrag aus Betriebsbeiträgen	**2 270 088.05**	**2 380 895.90**

2.13 Materialaufwand		
Medizinischer Bedarf	445 327.55	467 666.30
Lebensmittel und Getränke	1 716 371.64	1 766 449.15
Haushalt	495 211.15	467 154.10
Total Materialaufwand	**2 656 910.34**	**2 701 269.55**

2.14 Personalaufwand	2015	2014
Bruttolöhne	17 683 924.80	18 039 188.40
Sozialleistungen	2 470 323.00	2 566 036.15
Übriger Personalaufwand	486 710.15	414 260.05
Total Personalaufwand	**20 640 957.95**	**21 019 484.60**

2.15 Übriger betrieblicher Aufwand		
Unterhalt und Reparaturen	619 266.55	512 223.34
Aufwand für Anlagennutzung	453 968.90	456 447.20
Energie und Wasser	346 349.10	373 280.35
Büro und Verwaltung	635 788.80	610 817.25
Übriger Sachaufwand	296 119.15	265 144.90
Total Übriger betrieblicher Aufwand	**2 351 492.50**	**2 217 913.04**

2.16 a.o., einmaliger oder periodenfremder Aufwand oder Ertrag		
Ausgleich Unterdeckung Pensionskasse	0.00	–387 388.05
Auflösung Wertberichtigung Vorräte	193 962.00	0.00
Übrige	11 629.30	0.00
Total a.o., einmaliger oder periodenfremder Aufwand oder Ertrag	**205 591.30**	**–387 388.05**

3 Weitere Angaben

3.1 Nettoauflösung Stille Reserven	2015	2014
Auflösung Stille Reserven (siehe ergänzende Erläuterungen)	193 962.00	0.00

3.2 Vollzeitstellen
Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr über 250 (inkl. Lernende und Praktikanten).

3.3 Restbetrag der Miet- und Leasingverbindlichkeiten		
Die Miet- und Leasingverbindlichkeiten, die nicht innerhalb von 12 Monaten auslaufen oder gekündigt werden können, weisen folgende Fälligkeitsstruktur auf:		
1 – 5 Jahre (aus Mietverträgen)	1 971 759.60	2 068 139.40
über 5 Jahre (aus Mietverträgen)	0.00	342 600.00
1 – 5 Jahre (aus Baurechtsverträgen)	381 980.75	381 980.75
über 5 Jahre (aus Baurechtsverträgen)	3 208 638.30	3 285 034.45

3.4 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Sammelstiftung Swisscanto Flex	135 347.95	530 424.05

3.5 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Verpfändete Liegenschaft	11 771 751.79	12 330 028.39
Eingetragene Pfandtitel	10 000 000.00	10 000 000.00
Belehnung	5 650 000.00	5 950 000.00

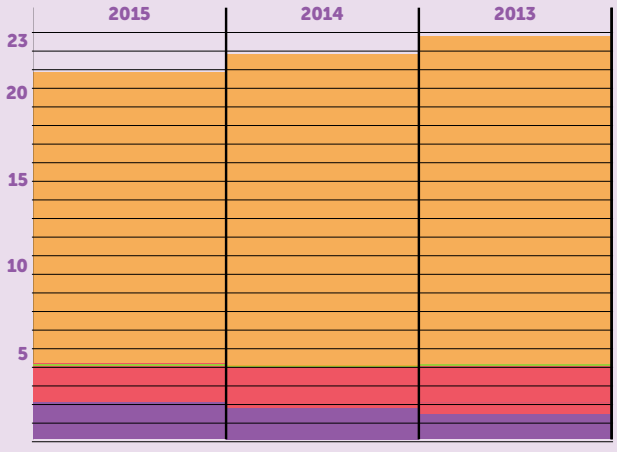
3.6 Eventualverbindlichkeiten	2015	2014
Per Ende 2015 bestehen keine Eventualverbindlichkeiten.		
3.7 Honorar der Revisionsstelle		
Revisionsdienstleistungen	16 510.50	21 372.50
3.8 wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag		
Keine wesentlichen Ereignisse		
3.9 Anwendung neues Rechnungslegungsrecht		
Aufgrund der erstmaligen Anwendung des neuen Rechnungslegungsrechtes wurde die Darstellung der Jahresrechnung geändert. Die Vorjahreszahlen wurden an die neue Gliederung angepasst.		

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Anhang 2.3 – Vorräte
Die Vorräte sind im 2015 erstmalig zu Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten mit CHF 171 900 bilanziert worden. Im Vorjahr waren die Lagerbestände in Höhe von CHF 193 962 nicht aktiviert. In Höhe der nicht aktivierten Vorräte bestanden somit stille Reserven, die im Berichtsjahr aufgelöst wurden.

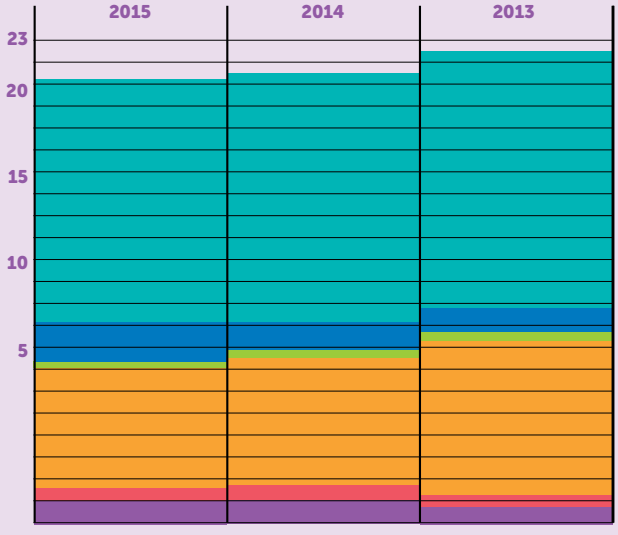
Anhang 2.9 – Übrige langfristige Verbindlichkeiten
Unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten sind verschiedene Fonds bilanziert. Im Berichtsjahr wurden CHF 253 000 (Flurhof-Fonds und Engi-Fonds), welche Investitionsbeiträge darstellen, mit den entsprechenden Anlagen verrechnet. Die Teilauflösung des Fonds Thurvita-Care (Ebnet-Stiftung) im Betrag von CHF 45 000, wurde für die angeschafften Physiogeräte verwendet.

Aktiven in Mio. CHF



- Anlagevermögen
- Aktive Rechnungsabgrenzung
- Forderungen
- Flüssige Mittel

Passiven in Mio. CHF



- Eigenkapital
- Rückstellungen
- Passive Rechnungsabgrenzung
- Bankschulden
- Vorauszahlungen
- Verbindlichkeiten

Anhang 2.11 – Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen

Bei den Nettoerlösen nahmen die Einnahmen aus Pensions- und Pflegetaxen um rund CHF 692 000 ab. Dies ist auf Leerstände und auf Monate mit vielen Todesfällen zurückzuführen. Daneben war auch ein deutlicher Rückgang der Pflegestufen zu verzeichnen. Die Spitex-Pflegeleistungen stiegen um CHF 19 000. Die über die Spitex abgerechneten Leistungen für die Mieter der Alterswohnungen beim Sonnenhof konnten von CHF 13 000 auf CHF 31 000 gesteigert werden. Dieser Anstieg belegt exemplarisch den Bedarf der künftigen Quartierstützpunkte.

Anhang 2.12 – Betriebsbeiträge

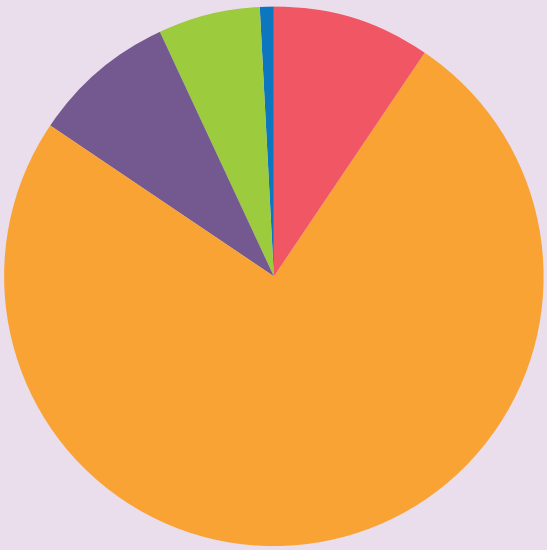
Die Betriebsbeiträge aus der Leistungsvereinbarung zwischen den Gemeinde und der Spitex sind zum Vorjahr um rund CHF 112 000 gesunken. Bei leicht erhöhter Leistung deutet dies auf eine verbesserte Produktivität und tiefere Kosten hin, was auch die Gemeindekassen entlastet.

Anhang 2.13 – Materialaufwand
Die Ausgaben für Lebensmittel und Getränke konnten um CHF 98 000 reduziert werden. Dies ist das Ergebnis von Neuverhandlungen mit Lieferanten und dem geringeren Bedarf bei tieferer Auslastung. Beim Mahlzeitendienst beträgt der Mehraufwand CHF 47 000. Er erklärt sich mit einer Volumensteigerung um 15% auf 15 049 Mahlzeiten und den höheren Beschaffungskosten.

Anhang 2.14 – Personalaufwand
Als Reaktion auf den Umsatzrückgang in den stationären Betrieben konnten beim Personalaufwand die Kosten zum Vorjahr um CHF 379 000 reduziert werden. Dabei wurde Personal flexibel eingesetzt, Beschäftigungsgrade reduziert und ein Einstellungsstopp verhängt.
Alle diese Massnahmen führten zu einer Reduktion der Bruttolöhne von CHF 355 000. Die Sozialleistungen sind mit CHF 96 000 im Verhältnis etwas stärker gesunken, da die Beiträge für die Familienausgleichskasse im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert wurden. Die übrigen Personalaufwendungen dagegen zeigen Mehrausgaben. Dabei spielen die Aus- und Fortbildungen mit einem Zuwachs von CHF 93 000 auf CHF 217 000 eine grosse Rolle.

Anhang 2.15 – Übriger betrieblicher Aufwand
Die Übrigen betrieblichen Aufwände stiegen mit CHF 134 000 beträchtlich. Bei Unterhalt und Reparaturen war der Aufwand zum Unterhalt der Liegenschaften höher. Die im Anhang unter 1.3 erwähnten Anschaffungen von CHF 5 000 für Einzelgeräte bzw. CHF 20 000 für Massengüter wurden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Aufwendungen



- Materialaufwand – 2 656 910
- Personalaufwand – 20 640 958
- Übriger betrieblicher Aufwand – 2 351 493
- Abschreibungen – 1 708 168
- Finanzaufwand – 160 491

Total Aufwendungen – 27 518 020

Organisation

Gemeinde	Anzahl Aktien	Aktien-kapital	Anteil in %
Wil	101 904	10 190 400	88.85%
Niederhelfenschwil	7 786	778 600	6.79%
Rickenbach	2 500	250 000	2.18%
Wilen	2 500	250 000	2.18%
Total	**114 690**	**11 469 000**	**100.00%**

Verwaltungsrat

Arthur Gerber, Verwaltungsratspräsident

Dario Sulzer, Vertreter der Stadt Wil, Verwaltungsratsvizepräsident

Brigitte Rebsamen, Vertreterin der Gemeinde Rickenbach

Simon Thalmann, Vertreter der Gemeinde Niederhelfenschwil

Ursula Burtscher, Vertreterin der Gemeinde Wilen

Irma Stillhard Schmidhauser, Vertreterin der Stadt Wil

Ruth Günter, Fachperson Hotellerie

Daniel Steiner, Fachperson Finanzen

Gabriela Bischofberger, Fachperson Pflege

Geschäftsleitung

Alard du Bois-Reymond, CEO

Ernst Grau, Leiter stationäre Leistungen

Therese Gerber, Leiterin ambulante Leistungen

Andreas Bucher, Leiter Hotellerie

Beat Sennhauser, Leiter Finanzen und Controlling

Christa Pötz, Leiterin Infostelle

Heinz Kapusta, Leiter Personalabteilung

Revisionsstelle

BDO AG, St. Gallen

BDO

BERICHT DER REVISIONSSTELLE
An die Generalversammlung der Thurvita AG, Wil

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Thurvita AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

St. Gallen, 11. März 2016

BDO AG

Gianmarco Zanolari
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Marlon Schuchert
Zugelassene Revisionsexpertin

Thurvita AG Haldenstrasse 18, 9500 Wil, T 071 914 66 00
www.thurvita.ch